Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 399. Abendblatt. Mittwoch, den 29. August. 1866.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Der König ließ sich gestern Vormittags von dem Polizeipräsidenten v. Bernuth und dem Finanz-Minister Baron v. d. Heydt Vorträge halten und hatte hierauf längere Unterredungen mit dem aus Gestemünde, von der Jahde und aus Kiel zurückgekehrten General v. Rieben und dem vom Kriegsschauplatze hier eingetroffenen Rittmeister Prinz Friedrich zu Hayn-Wittgenstein. Demnächst hatten die Ehre des Empfanges der Major Fürst v. Lichnowsky, der Erbprinz v. Thurn und Taxis, der russische Flügel-Adjutant Fürst Peter v. Wittgenstein, der Fürst Pückler-Muskau und der aus Mainz wiederum hier eingetroffene kurhessische Regiments-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Bischofshausen, und hielt hierauf der König, im Beisein des Kriegsministers v. Roon und des Chefs des Generalstabes der Armee, v. Moltke, die Militär-Konferenz ab, die bis gegen zwei Uhr dauerte. Später arbeitete der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und dem Geheimrath v. Savigny.

— In Hannover ist die Huldigungsfrage ein Gegenstand, der alle Gemüther rege beschäftigt. Die Blätter bringen eingehende Diskussionen und beantworten ihrer Mehrzahl nach die Frage in der von uns bezeichneten Weise, daß mit dem faktischen Aufhören der Regierungsgewalt König Georg's V. auch der ihm als Inhaber der Königlichen Gewalt geleistete Huldigungs-Eid hinfällig geworden ist. So allgemein der Wunsch ist, daß der Exkönig sich entschließen möge, seine ehemaligen Unterthanen freiwillig ihres Eides zu entbinden, so gering ist die Hoffnung darauf. Unter diesen Umständen rathen alle wohlmeinenden Organe den Hannoveranern, sich in die Thatsachen zu fügen. Beherzigenswerth ist namentlich ein Artikel der „Ztg. für Nordd.", der also schließt: Bedenke Jeder, daß er vor Allem Deutscher ist und daß, wie jetzt die Dinge liegen, für Deutschlands Wachsthum nur von Preußen Heil zu hoffen ist. Unser Wahlspruch sei und bleibe stets: „Deutschland über Alles!" und darum Ihr Hannoveraner und Ihr Beamte besonders, laßt uns, wenn auch gezwungen, so Jeder doch mit freiem männlichen Entschluß gute Preußen sein!

— Die „N. A. Z." schreibt: Man wird sich erinnern, wie oft von Augustenburgischer Seite die Existenz einer Nebenregierung in Kiel bestritten worden ist. Es liegen nun aber authentische Beweise vor, daß noch im Mai und Juni d. J. ein sogenanntes Herzogliches Militär-Departement dort bestanden hat. Man hat beglaubigte Abschriften von Verfügungen dieses Departements, unterzeichnet vom Oberst Duplat, vorgefunden. Eine solche Verfügung, vom Juni 1866, benachrichtigt einen Kaufmann in Neumünster, daß bei ihm lagernde Militär-Effekten nach Hamburg verkauft seien. Das Vorhandensein sehr ansehnlicher Quantitäten Augustenburgischer Militär-Effekten ist konstatirt worden. In Kiel befanden sich 200 Stück verschiedener Uniformstücke, 250 Stück Drilliche und Leinen, 1500 Uniformen und Militärmützen, in Neumünster für 2000 Mann Tuch zu Mänteln und Hosen, in Altona für 1500 Mann Tuche, in Hamburg 2000 Perkussionsgewehre und 200 Reitgeschirre, in Braunschweig und in Baden sogar 2 Batterien von je 6 und 8 Geschützen. Die Frechheit, mit welcher die Existenz dieser Neben-Regierung geleugnet wurde, war, wie ersichtlich, keine geringe.

— Es scheint, daß die Fürstin Karoline von Reuß (älterer Linie), welche sich bisher beharrlich geweigert hatte, das Preußische Bündniß anzunehmen, jetzt zu entgegenkommenden Schritten bereit ist, da dieselbe sich seit einigen Tagen hier aufhält. (Ihre Ankunft hat unlängst schon der „Kladderadatsch" als bevorstehend angekündigt.)

— Dem ehemaligen König von Hannover ist von dem Herzog von Braunschweig das Schloß zu Blankenburg, vom Herzog von Altenburg das Schloß zu Hammelsheim, vom König der Niederlande das Schloß zu Loo als Residenz angeboten, doch soll der König über seine Abreise von Wien noch keine Verfügung getroffen haben.

— Der König ertheilte gestern Nachmittags einer Deputation der städtischen Behörde zu Kassel Audienz Mitglieder derselben waren der Oberbürgermeister Nebelthau, die Stadtraths-Mitglieder Mühlenbesitzer Fehrenberg und Uhrmacher Kochendörffer und die Mitglieder des Bürgerausschusses Fabrikant Stück und Obergerichtsanwalt Dr. Weigel. In den nächsten Tagen sollen Deputirte aus Hannover, Celle ꝛc. empfangen werden.

— Der Württembergische Kriegsminißer v. Hardegg hat sich gestern verabschiedet und ist Abends nach Stuttgart zurückgereist.

— Der Großherzoglich Mecklenburgische Gesandte, General-Lieutenant Freiherr v. Sell, ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit hier wieder eingetroffen.

— In der gestrigen Nachwahl im 4. Trierschen Wahlbezirk (Saarburg-Merzig-Saarlouis) für Grabow wurde der Gymnasialdirektor Techow in Rastenburg mit 182 von 246 Stimmen znm Abgeordneten gewählt.

— Mit der Rückkehr der preußischen Truppen aus dem Felde steht, wie der „Publ." berichtet, ein Wechsel in der Besetzung der Elb-Herzogthümer ganz bestimmt in Aussicht. Die bisher den verschiedenen Armee-Korps entnommenen Truppertheile rücken in ihre früheren preußischen Stadtquartiere, und soll in deren Stelle ein vollständiges, in seinem ganzen Waffenverbande zusammengesetztes Armee-Korps treten. Als dazu designirt wird das 5. Armee-Korps bezeichnet, an dessen Stelle wiederum das neu organisirte nnd beizubehaltende 10. (bisher Reserve-) Armee-Korps treten soll.

— Die Budgetkommission hat vorgestern Abend den Bericht ihres Referenten, Abg. Twesten, über die Ertheilung der Indemnität für die Jahre 1862—1865 und eines Kredits von 154 Millionen Thaler für das Jahr 1856 festgestellt. Außerdem erledigte sie zwei Petitionen, eine, auf Gehaltserhöhung der Kreisgerichtssekretäre gerichtete, durch motivirte Tagesordnung; eine andere, betreffend die Miethsentschädigung für Landwehrfrauen, durch einfache Tagesordnung.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Prüfung des von dem Abg. Schulze (Berlin) als Antrag eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, hielt am Montag Abend ihre erste Sitzung ab. Als Vertreter des Staatsministeriums waren erschienen der Geh.-Rath Eck für das Handels- und der Geh.-Rath Herzbruch für das Justizministerium. Der Referent, Abg. Lasker, erklärte sich in längerer Ausführung mit den Prinzipien des Gesetzentwurfs vollkommen einverstanden und wies auch die Bedürfnißfrage als durchaus vorhanden nach. Die Regierungs Kommissarien erklärten Namens der Staats-Regierung, daß sie sich zunächst auf eine Debatte nicht einlassen könnten; sie ersuchten vielmehr die Kommission, von einer Berathung der Vorlage zunächst abstehen zu wollen, da die Staats-Regierung in der allernächsten Zeit einen darauf bezüglichen Gesetz-Entwurf (wahrscheinlich übereinstimmend mit dem in der vorigen Session dem Herrenhause vorgelegten Entwurf), einbringen werde. Der Antragsteller Schulze (Berlin) erwiderte, daß dieser Gegenstand ihn gerade um so mehr veranlassen müsse, auf seinem Gesetz-Entwurfe zu beharren, damit die Regierung die Prinzipien kennen lerne, die das Abgeordnetenhaus in einem derartigen Gesetze zum Ausdruck gebracht haben wolle. Er bitte deshalb, die Berathung möglichst zu beschleunigen, damit das Gesetz vor Schluß der Session noch zur Berathung im Plenum kommen könne. Die Regierungs-Kommkssarien erklärten wiederholt, daß sie sich für heute in eine materielle Debatte nicht einlassen könnten, jedoch weitere Informationen von ihren resp. Chefs einholen würden. Eine weitere Debatte fand in Folge dessen nicht Statt, und es wurde eine neue Sitzung auf Mittwoch (heute), Vormittag 10 Uhr, anberaumt. Der in der vorigen Session von der Staatsregierung dem Herrenhause vorgelegte Gesetz-Entwurf unterscheidet sich von dem des Abg. Schulze dadurch, daß in der Regierungs-Vorlage ein Oberaufsichtsrecht der Oberpräsidenten über die Genossenschaften statuirt wird, während der Abg. Schulze dieses Oberaufsichtsrecht, als die freie Bewegung der Genossenschaften hemmend, ausgeschlossen haben will. Im Uebrigen stimmen beide Entwürfe fast wörtlich überein. — Die Kommission ist deshalb auch in Uebereinstimmung mit dem Antragsteller darüber einig geworden, den Entwurf der Staats-Regierung ihrer Spezial-Diskussion zu Grunde zu legen, da so die Differenzen der beiden Entwürfe am besten zu Tage treten würden.

— Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde 11¼ Uhr durch den Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Am Ministertische sind der Finanzminister und mehrere Regierungskommissarien. (Die Tribünen sind gefüllt.) Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen berichtet der Präsident: Die Deputation zur Ueberreichung der Adresse an Se. Majestät den König begab sich am Sonnabend um 2½ Uhr in das Königliche Palais. Se. Majestät empfing daselbst die Deputation, nur begleitet von einem Flügel-Adjutanten und ohne Begleitung eines Ministers. Auf eine kurze Anrede meinerseits, gestatteten Se. Majestät die Vorlesung der Adresse. Ich verlas dieselbe und überreichte sie. Se. Majestät beauftragte mich darauf ausdrücklich, für die Adresse, namentlich aber für die große Majorität, mit der sie votirt worden, seinen Dank dem Hause auszusprechen. Ich erfülle diesen Allerhöchsten Auftrag hiermit. Se. Majestät geruhte darauf in freier Rede die einzelnen Punkte der Adresse zu beantworten Das Haus wird es gewiß billigen, wenn ich nicht glaube, in der Lage zu sein, diese Rede hier von dieser Stelle aus offiziell mitzutheilen. (Bravo.) — Der Finanzminister von der Heydt überreichte hierauf mehrere Verträge über die Fortdauer des Zoll- und Steuer-Systems Preußens mit Anhalt, mit Luxemburg, mit der freien Handelsstadt Bremen (wegen fernerweiter Suspension der Weser-Zölle) und mit Koburg-Gotha. — Sämmtliche Verträge wurden an die vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe gewiesen. — Es wird in die Tagesordnung, in die Fortsetzung der am Sonnabend abgebrochenen Wahlprüfungen eingetreten. Es handelt sich um die Wahlen der Abgeordneten Degen und Dr. Schulz (Memel-Heydekrug.) Abgeordneter Frenzel spricht gegen die Ungültigkeit der Wahlen, wegen der dabei vorgekommenen Beeinflussungen, welche durch die kategorische Aufforderung zur Wahl bestimmter Persönlichkeiten, verbunden mit Drohungen für den Fall einer anderen Wahl, geübt worden. Abgeordneter Hansteck empfiehlt die Beanstandung der Wahlen, um eine Untersuchung der vorgebrachten Thatsachen zu veranlassen. Abgeordneter v. Hennig für die Ungültigkeit der Wahlen, weil außerordentliche Gesetzesverletzungen und Ueberschreitungen der Amtsbefugniß vorgekommen. Man spreche von der andern Seite immer von Versöhnung und doch habe diese Seite bei den durchaus gültigen Wahlen der Abgeordneten Larx und John gegen dieselben gestimmt. Wenn man geglaubt habe, die Schlacht von Königsgrätz in den Kampf um diese Wahlen führen zu müssen, so gebe er darauf ein. Das Haus habe alsdann die Pflicht, das innere Recht zu wahren, damit die Kämpfer, wenn sie zurückkehren, wenigstens nichts verloren haben. Abgeordneter Aschenbach: Die Proteste stützen sich auf die Behauptung von Wahlbeeinflussungen. Er sei auch für freie Wahl, erblicke aber eine Wahlbeeinflussung darin, wenn eine Partei ein Central-Comité und demnächst überall Provinzial-Comité's errichte und die Parole „Wiederwahl" ausgebe, wenn sie sage: „Wählt nicht die Pfaffen, die Reaktionäre, die Junker" ꝛc. (Beifall rechts.) Er hätte nicht geglaubt, daß zu einer Zeit, wo die Regierung Thaten vollbracht, welche Europa imponirten, das Haus Zeit und Muße finde, über solche Dinge so ausführlich zu berathen. (Beifall; Unruhe.) Abgeordneter Elven: Er hätte derartige Wahlbeeinflussungen nicht für möglich gehalten, wenn nicht die Klarheit der vorliegenden Thatsachen zwänge, daran zu glauben. Mehr aber wundere er sich darüber, daß solche gesetzwidrige Handlungen hier im Hause noch Vertheidiger finden. Was bei diesen Wahlen vorgekommen, seien nicht bloß Wahlbeeinflussungen, sondern, er spreche es ohne Scheu aus: es seien Excesse. (Beifall.) Er sei für die Vernichtung der Wahlen, weil diese nicht das Princip der Lauterkeit an sich tragen, welche das Haus bei der Prüfung der Legitimationen seiner Mitglieder fordern müssen. — Die Diskussion wird geschlossen, und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen zur Abstimmung geschritten. Nach längerer Debatte über die Fragestellung erklärt das Haus die beiden Wahlen für ungültig und kassirt zugleich die Wahlen von 16 Wahlmännern. — Auf Antrag des Abgeordneten Heise werden hier, mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Regierungs-Kommissarien, die Wahlprüfungen unterbrochen und die übrigen Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Die beiden Verträge: 1) der Schifffahrtsvertrag mit Großbrittannien und 2) der Handelsvertrag mit Italien werden ohne Diskussion genehmigt. Ebenso genehmigt das Haus ohne Debatte einen Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, die Fortdauer des Mandats des Abgeordneten v. Patow anzuerkennen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über die Verordnung vom 13. Mai 1866, das Verbot der Veräußerung von Geschützen und dergleichen betreffend. Referent: Abgeordneter Lasker. Der Antrag des Referenten lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) der auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde vom 30. Januar 1850 erlassenen Verordnung vom 13. Mai 1866, das Verbot der Veräußerung von Geschützen und dergleichen betreffend, die Genehmigung zu ertheilen; 2) dem folgenden Entwurf eines Gesetzes die Zustimmung zu ertheilen: Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verordnung vom 13. Mai 1866, das Verbot der Veräußerung von Geschützen und dergl. betreffend. Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc., verordnen unter Beistimmung beider Häuser des Landtages, was folgt: Einziger Paragraph. Die Verordnung vom 13. Mai 1866, das Verbot der Veräußerung von Geschützen und dergl. betreffend (Gesetz-Sammlung 1866, Seite 226), tritt mit dem 15. September 1866 außer Kraft. 3) Die Anträge zu 1 und 2 untrennbar zu erklären. Der Antrag des Referenten ad 1 wird angenommen, ad 2 der vom Referenten beantragte Gesetz-Entwurf mit einem Amendement des Abgeordneten Holzapfel, wonach statt der Worte „15. September 1866" gesetzt wird: „dem Tage, an welchem das betreffende Stück der Gesetzsammlung in Berlin ausgegeben wird." Damit schließt die Sitzung um 2½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Tages-Ordnung Indemnitäts-Vorlage.

Posen, 27. August. Von dem Kommandanten des fünften Armeekorps, General v. Steinmetz, ist dem Oberpräsidenten unserer Provinz das nachfolgende Schreiben, d. d. Chotzen, 22. August, zugegangen:

„Die Muße, welche der gegenwärtige Waffenstillstand gewährt, erlaubt mir auch die Dankbarkeits-Schulden abzutragen, deren sich durch die Theilnahme, welche sich die Siege des 5. Armeekorps erworben haben, recht viele angesammelt haben.

Auch von Ihrer Seite, Herr Oberpräsident, ist mir ein sehr freundliches Schreiben zugekommen, das Allen, die es angeht, sehr wohlgethan hat. Ich möchte mir erlauben, gleich hier auch der Gaben zu gedenken, welche dem 5. Armeekorps aus der Provinz Posen, theils als Erfrischungen, theils zur Befriedigung anderer Bedürfnisse zugeschickt worden sind. Es kann von unserer Seite nicht dankbar genug anerkannt werden, was in dieser Beziehung und in wie auskömmlicher und liebreicher Weise von der Provinz und ich glaube hervorstehend von der Stadt Posen geleistet worden ist, und ich würde es sehr dankbar anerkennen, wenn Sie die Geneigtheit haben wollten, dies in meinem Namen und in dem des 5. Armeekorps öffentlich auszusprechen.

Um so mehr liegt mir aber auch daran, ein Gerücht zu widerlegen, welches die Zeitungen verbreitet haben. Es ist behauptet worden, daß des Königs Majestät mich aufgefordert habe, mir eine Gnade zu erbitten, und daß ich in Folge dessen um die Verlegung des 5. Armeekorps in eine andere Provinz gebeten hätte. Ich habe zwar schon Veranlassung genommen, diesem Gerücht durch die Gegenerklärung in der „Posener Zeitung" zu widersprechen, ich halte mich aber auch Ihnen, als dem Oberpräsidenten der Provinz, gegenüber zu der Versicherung verpflichtet, daß jenes Gerücht alles Grundes entbehrt, indem ich weder aufgefordert worden bin, mir eine Gnade auszubitten, noch, nachdem ich erst so viele und hohe Gnadenbeweise meines huldreichen Königs empfangen, auch nur entfernt daran gedacht habe, mir aus eigener Bewegung noch eine Gnade zu erbitten. Ich würde überhaupt Anstand nehmen, in solcher Weise in die Intentionen unserer Regierung einzugreifen; die Dislokation der Armee läßt sich nicht nach Wünschen machen, sondern beruht auf höhern und andern Erwägungen, in keinem Falle ist hier von Sympathie oder Antipathie des Soldaten für oder gegen eine Provinz die Rede.

Ueber die Rückkehr des Armeekorps nach dem Vaterlande ist zur Zeit noch nichts festgesetzt, wohl aber hofft ein Jeder, daß es nicht mehr lange dauern werde. Wir bringen leider nicht Alle wieder zurück, die mit uns ausmarschirt waren; die nicht wiederkehren, sind als Opfer für ein großes Resultat gefallen, an welchem das 5. Armeekorps einen wesentlichen Antheil hat. So sehr sehr sich auch ein Jeder, der diesem Korps angehört, darüber freut, so möchte es doch wohl keinen geben, der nicht Gott allein die Ehre gebe. Namentlich aber gehöre ich zu diesen; das Glück hat mich demüthiger gemacht, als es wahrscheinlich das Unglück ver-

mocht haben würde. Ich kehre mit reicher Ausbeute aus dem Kriege zurück und bin hochbeglückt, daß mein Lebensabend in solcher Weise erhellt worden ist. Was der Jüngling ersehnt, was der Mann erstrebt, das habe ich in einem Alter erreicht, wo Andere, als Greise, schon wieder Kinder werden, ich habe also gewiß Gottes Gnade zu preisen, der mir die Kraft des Körpers und Geistes verlieh, um meiner schweren Aufgabe genügen zu können u. s. w."

Rostock, 26. August. Der „Norddeutsche Korrespondent" schreibt: „daß die Allerhöchsten Landesherren binnen Kurzem einen außerordentlichen Landtag berufen werden, um den Ständen einen am 21. d. Mts. in Berlin mit der preußischen Regierung abgeschlossenen Vertrag zur verfassungsmäßigen Berathung vorzulegen."

Dresden, 28. August, Nachmittags. Das „Dr. J." theilt mit, daß der auf heute festgesetzte Beginn der Abholzung des Waldes behufs anzulegender neuer Schanzen auf Befehl des preußischen General-Gouverneurs sistirt worden ist. Die Landes-Kommission zeigt an, daß der Bedarf an Arbeitern für die beabsichtigten Befestigungen gedeckt sei und mahnt von weiterem Zuzug der Arbeiter ab.

München, 27. August. Der König hat an seinem gestrigen Geburts- und Namensfest dem Feldmarschall Prinzen Karl das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen (vermuthlich als Anerkennung seiner Siege?) — Staatsminister a. D. von Pfeufer hat das Großkreuz des Verdienstordens erhalten.

München, 28. August. Die Abgeordnetenkammer hat mit 64 Stimmen den dem Centrum angehörenden Abgeordneten Pfeiten zum zweiten Präsidenten gewählt. Auf den Kandidaten der Linken, Barth, waren 59 Stimmen gefallen. Der mit Baiern abgeschlossene Friedensvertrag stipulirt in Bezug auf die Eigenthums-Ansprüche Preußens an die früher in Düsseldorf befindlich gewesene Bildergallerie, daß für diese Angelegenheit ein Schiedsgericht eingesetzt werde. Baiern wird für dasselbe drei deutsche Appellationsgerichte vorschlagen, von denen Preußen eins selbst zu bestimmen hat.

Prag, 26. August. Hr. General Vogel von Falckenstein giebt heute ein großes Abschieds-Diner. Morgen früh geht Se. Excellenz mit dem gesammten Personale des preußischen General-Gouvernements nach Teplitz ab.

— Nach einem Wiener Telegramm der „Boh." erfolgt der Abzug der preußischen Truppen in drei Zeitabschnitten: 1) zurück bis Brünn, 2) bis Prag, 3) über die Grenze. Die Truppen werden auf 5 Etappenstraßen, auf den Eisenbahnen über Pilsen, Bodenbach, Reichenberg und Oderberg, dann durch die Nachoder Pässe befördert werden.

Horenoves, 24. August. In Bezug auf das Verfahren der österreichischen Militärbehörden gegen die unter Ausstellung eines Reverses aus preußischer Kriegsgefangenschaft entlassenen österreichischen Offiziere erfährt man näher, daß bereits 85 solcher Offiziere von dem in Wiener-Neustadt tagenden Kriegsgerichte vorgeladen seien.

Ausland.

Aus der Schweiz, 25. August. Die Pferde-Rationsvergütung für die Offiziere des eidgenossischen Generalstabes und die berittenen Offiziere der aufs Piket gestellten Truppen wird mit dem 15. September nächsthin aufhören, Desgleichen der außerordentliche Ausfuhrzoll von 400 Fr. für Pferde. — Der Bundesrath hat ferner auf den Antrag des Departements des Innern die Neutralitätsverordnung vom 16. Juni abhin, sowie die Maßnahmen aufgehoben, welche seiner Zeit hinsichtlich des Truppentransportes auf der badischen Eisenbahn getroffen worden. Desgleichen werden alle weiteren, für die Dauer des Krieges erlassenen außerordentlichen Verfügungen bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt. — Der Bundesrath hat in Vollziehung des nationalräthlichen Postulats vom 16. Juli ein einläßliches Cirkular an die Kantone gerichtet, worin er auf die Maßregeln hinweist, durch welche das Projekt einer allgemeinen Volksbewaffnung durchgeführt werden kann. Die Kantone werden u. A. eingeladen, gleichmäßige Bestimmungen über die Länge der Dienstzeit im Auszug und in der Reserve aufzustellen, eine Revision aller aus irgend einem Grunde vom Militärdienst Befreiten vorzunehmen und die Personen-Kontrollen für ihre Landwehrkorps zu vervollständigen.

— Für die Verwundeten und Kriegsbedrängten in Deutschland hat die Züricher Hülfsgesellschaft bereits über 8000 Fr. gesammelt. Die Redaktion des „Bund" konnte bis zum 23. außer Effekten 1689 Fr. absenden.

— Kürzlich kamen zwei junge Fremde, Farbige, in Lausanne an, stiegen in einem dortigen Gasthof ab und machten durch ihr gebildetes Wesen den besten Eindruck. Als sie an der gemeinsamen Tafel gespeist hatten, kam der Wirth nnd theilte ihnen mit, daß er sich in großer Verlegenheit befinde, da die zahlreich in seinem Hotel anwesenden Nordamerikaner erklärt hätten, daß sie, wenn die beiden farbigen Fremden im Gasthof blieben, denselben sofort verlassen würden. Die beiden jungen Leute beugten sich dem Ostracismus der Yankees und verließen den Gasthof. Die „Lausanner Ztg." ermangelt nicht, den Nordamerikanern ihr barbarisches Vorurtheil gegen alle farbigen Menschen vorzurücken.

Paris, 26. August. Gestern hat sich der Kaiser durch den italienischen Gesandten Ritter Nigra den italienischen Lyriker Giovanni Prati vorstellen lassen, der hierher gekommen ist, um zu sehen, was sich für sein Vaterland Trient thun lasse.

— Die „N. A. Z." schreibt: Unsere gestern gebrachte Mittheilung aus Paris, daß die Verhandlungen der Kaiserin Charlotte mit dem Kaiser Napoleon noch nicht beendet seien, wird heut von der „Independance" bestätigt. Das Blatt erfährt, daß die mexikanische Souveränin in ihrer Mission nicht vollständig gescheitert sei; sie habe im Gegentheil einige Zugeständnisse in finanzieller Beziehung erhalten. Ueber den anderen wesentlichen Punkt, den Abmarsch der Franzosen aus Mexico noch um 6 Monate aufzuschieben, habe sich jedoch der Kaiser noch nicht entschieden und werde sich darüber erst bei der Rückkehr der Kaiserin Charlotte nach Paris aussprechen.

— In kurzer Zeit werden die hervorragendsten Persönlichkeiten Paris verlassen haben und die Politik wird nothgedrungen ebenfalls Ferien halten. Der Kaiser geht nach Biarritz, Hr. Rouher nach der Auvergne, Marschall Randon in die Thäler der Isère, Hr. v. Persigny nach Saint Etienne und der Herr Marineminister nach Rochelle. Wer sollte da noch an der ungetrübten Erhaltung des Friedens zweifeln, wenn sogar der Kriegs- und der Marine-Minister die schönen Herbsttage benutzen, um procul negotiis etwas frische Luft zu schöpfen?

Das Interesse an den Vorgängen jenseits der Grenze ist denn auch im bedeutenden Abnehmen und die um politischen Gesprächsstoff nie verlegenen Franzosen diskutiren wieder mit größerer Lebhaftigkeit die Fragen des häuslichen Heerdes. Am erwähnenswerthesten ist hierbei das Gerücht, daß eine vollständige Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon in naher Aussicht stehe, und der Prinz in alle die Aemter eintreten werde, welche er vor der bekannten Episode in Ajaccio bekleidet hat. Die großen Verdienste, welche sich Prinz Napoléon in den Verhandlungen mit Italien erworben hat, sollen das wesentlichste Motiv zu der neuerlichen freundschaftlichen Annäherung der hohen Verwandten gewesen sein.

— Graf und Gräfin Trani sind von Rom aus durch Frankreich nach der Schweiz gereist. Sie hatten in Marseille 4 Tage Quarantäne zu halten, weil ihr Schiff von Neapel mit Patent Brute abgegangen war. Bei der Abfahrt nach Lyon wurden der Prinz und die Prinzessin von der neapolitanischen Emigration auf dem Bahnhofe von Marseille feierlich begrüßt. — Die Ernennung des Herrn Granier de Cassagnac zum Direktor des „Pays" ist unterzeichnet; wahrscheinlich wird der als Polemiker oft genannte Historiograph der Revolution und Deputirte gleichzeitig die Direktion des „Constitutionnel" erhalten, da Herr Paulin Limayrac mit Freuden die ihm angebotene Stelle eines payeur général annimmt.

Gestern fand in **Birmingham** das große Meeting der Reformliga statt, bei dem bekanntlich auch Hr. Bright und Lord Russel erscheinen wollten. Der Zudrang zu demselben wird vom „Evening Star" als außerordentlich groß schon im Voraus bezeichnet.

Florenz, 28. August. Der Kriegs-Minister hat die Beurlaubung aller Soldaten der zweiten Kategorie der Klasse von 1845 angeordnet.

Die „Unita Italiana" veröffentlicht ein Schreiben, in welchem Mazzini erklärt, daß er die Amnestie anzunehmen sich weigere.

Moskau, 25. August. Die „Moskauer Zeitung" bringt Details über den Polenaufstand in Irkutsk. Bei dem Gefangenen Dombroffski, dem sogenannten Chef der sibirischen Legion, wurden kompromittirende, zur Revolution auffordernde Plakate, Korrespondenzen aus dem Auslande vorgefunden, die völlig organisirten Insurgenten bestanden aus fünf, mit Feuerwaffen versehenen Regiments-Kadres, darunter auch Sensenmänner aus Trailinskaja. Am 5. Juli wurden 200 im Kampfe gefangene Polen nach Irkutsk gebracht.

Warschau, 28. August. Heute früh um 4 Uhr ist Se. Kais. Hoh. der Großfürst Nikolaus, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, in Warschau eingetroffen und wird sich dem Vernehmen nach hier gegen 10 Tage aufhalten. Heute Vormittag wird der Großfürst im Lager bei Warschau dem Gottesdienste und der Kirchenparade beiwohnen, morgen aber ein großes Manöver abhalten. Der Prinz von Oldenburg, der nebst Familie schon seit einigen Tagen in unseren Mauern weilt, begiebt sich heute wieder nach Petersburg zurück, während die Seinigen über Wien die Weiterreise nach Reichenhall antreten.

Pommern.

Stettin, 29. August. Heute wurde im Kanal der Schwefelsäure-Fabrik bei Bredow die bereits stark in Verwesung übergegangene, auf dem Wasser treibende Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden. Die Umhüllung desselben bestand aus einem Stück von einem groben Laken oder von einem Sack. Ueber die Mutter des Kindes ist noch nichts ermittelt.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil im 1. Pol.-Rev. erkrankt 1, im 3. Rev. desgl. 2, im 4. Rev. gest. 1, im 5. Rev. erkrankt 1, gest. 1; zusammen vom Civil resp. 4 und 2; vom Militär erkrankt 1.

— Neben der Wasserkunst auf dem Roßmarkte wird heute ein Wasserständer mit 4 Abflußröhren aufgerichtet, aus welchen letzteren beliebig Eimer mit Wasser gefüllt werden können. Dagegen soll es unter Androhung von Strafen verboten werden, Wasser aus dem Sandstein-Bassin zu schöpfen.

— Am Sonntag Nachmittag wollte die Familie K. gr. Oderstraße 31—32 nach Gotzlow fahren und hatte natürlich ihren Laden sorgfältig verschlossen. Die Frau K. kehrte aber vom Bollwerk zurück, um noch etwas aus der Wohnung zu holen, fand indessen ihre Ladenthüre unverschlossen und in dem Laden einen fremden Sonnenschirm, sonst aber nichts Verdächtiges. Nähere Recherchen haben ergeben, daß die frühere Aufwärterin der K., die Wittwe S., sich einen zweiten Schlüssel zu dem Laden angeeignet hatte; bei derselben wurden verschiedene Waaren, welche dem K. entwendet, vorgefunden und ist sie auch geständig, am Sonntag den Laden aufgeschlossen, jedoch, ohne etwas zu stehlen, wieder unter Zurücklassung ihres Sonnenschirms verlassen zu haben, als sie bemerkte, daß die Frau K. zurückkehrte. Einen Theil der bei ihr gefundenen Waaren will sie von dem Ladenmädchen des K., der unverehel. B., geschenkt erhalten haben.

Stargard, 28. August. In heutiger General-Versammlung der Schützengilde wurde der Antrag angenommen, einen Beschluß über das beabsichtigte Schützenfest bis zur offiziellen Anordnung eines Friedensfestes zu vertagen, da auch von Seiten unserer städtischen Behörden wahrscheinlich im Anschlusse an dieses eine Vorlage zur gemeinschaftlichen Feier in Aussicht steht.

— Nach einer Mittheilung aus gut unterrichteter Quelle beabsichtigt unsere Regierung, Dresden zur Bundesfestung zu machen und beim Friedensschlusse mit Sachsen die Besetzung der befestigten Orte sich vorzubehalten. Das sächsische Militair soll nach der Mark, und die Hannoveraner nach Pommern verlegt werden. (Starg. Ztg.)

Literarisches.

Bürkli. Ueber Anlage städtischer Abzugskanäle und Behandlung der Abfallstoffe aus Städten. Zürich 1866, S. 265 und 6 Tafeln mit Abbildungen. Der Verfasser, städtischer Ingenieur zu Zürich, hat im Auftrage des dortigen Stadtrathes die verschiedenen Städte bereis't, um durch den Augenschein ein richtiges Urtheil über die verschiedenen Systeme der Dungentfernung zu gewinnen. Mit der erforderlichen mathematischen Vorbildung ausgerüstet und mit einem sehr richtigen praktischen Blicke begabt, hat der Verfasser seine Reise angetreten und giebt in dem vorliegenden Werke zunächst eine ebenso ausführliche als kritische Darstellung der verschiedenen in Paris, Lyon, Marseille, in London, Tottenham, Leamington, Carlisle, Manchester, Hyde, Croydon, in Antwerpen, Brüssel und Lüttich zur Anwendung gekommenen Systeme, welche er durch zahlreiche Abbildungen erläutert und deren Fehler, wie Vorzüge er gründlich nachweist. Er geht demnächst auf eine Darstellung der Grundsätze über, nach denen die Abfallstoffe entfernt werden müssen. Mit Recht stellt er hier die Gesundheitspflege als ersten und wichtigsten Grundsatz auf, beachtet daneben aber auch die Rücksicht, welche die Landwirthschaft und der Volkswohlstand erheischen. Nach einer höchst gediegenen Entwicklung aller hierhin einschlagenden Verhältnisse, faßt er demnächst die Ergebnisse zusammen und prüft, welches System hiernach den Vorzug verdiene. Als schlechtestes System ergiebt sich darnach das in Stettin herrschende der festen Abtrittgruben mit Abfuhr durch offene Wagen. Nicht höher stellt er aber auch das vom Geh. Baurath Wiebe in Berlin zur Einführung empfohlene System, allen Koth durch Kanäle ab- und in die Flüsse überzuleiten, und diese dadurch mit vielen Kosten zu einem Heerde von Krankheiten und Seuchen zu machen. Doch wir können den Behörden unserer Stadt und allen, welche sich für diese auch für unsere Stadt so überaus wichtige Frage interessiren, nur rathen, selbst diese Schrift zu lesen, und dadurch selbst ein Urtheil zu gewinnen; sie werden durch das Lesen sehr bald inne werden, welches System sich für unsere Stadt allein empfehlen dürfte. Die unreifen Vorschläge, welche wir im vergangenen Winter vielfach hören und widerlegen mußten, werden ihnen dadurch aber in ihrer völligen Unbrauchbarkeit und Schädlichkeit erscheinen und sie von diesen unreifen Anschlägen ein für alle Mal befreit werden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Petersburg, 29. August. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet: Der hannoversche General Baron Knesebeck ist im Auftrage des Königs Georg hier eingetroffen, und vom Kaiser und der Kaiserin in Schloß Peterhof empfangen worden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 28. August, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Einigkeit, Rütz; Trio, Schakow von Königsberg. Rotterdam (SD), Schryver von Rotterdam. Citadel (SD), Carpenter von Sunderland, löscht in Swinemünde. Wind: W. Strom ausgehend. Revier 15 F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. August. Witterung: warm, leicht bewölkt. Temperatur: + 19° R. Barometer: 28" 2"'. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber alter 65—69 Rt. bez., neuer 62—67½ Rt. bez., 83—85pfd. gelber August 70½, ¾ Rt. bez., 71 Rt. Br., September-Oktober 67, 67½, ¼ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 66⅜ Rt. bez., Frühjahr 66¼ Rt. Gd.

Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco 43—44 Rt. bez., August, August-September u. September-Oktober 43¼, ½ Rt. bez., November-Dezember 43⅜, ½ Rt. bez., Frühjahr 43½ Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 39—41 Rt. bez., Oderbruch 38½, 39 Rt. bez.

Winterrübsen gestern September-Oktober 82¾ Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, loco 12⅙ Rt. bez., 12¼ Rt. Br., September-Oktober 12 1/12, 1/24 Rt. bez., Oktober 12 1/12 Rt. bez, Oktober-November 12 1/12 Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez., August 14 Rt. bez., August-September 14 Rt. Br., 13 11/12 Rt. bez., Frühjahr 14⅓ Rt. Br.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 100 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 65—69 Rt., Roggen 43—45 Rt., Gerste 37—41 Rt., Erbsen 49—54 Rt. per 25 Schffl., Hafer 24—25 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 8—10 Rt., Heu pr. Ctr. 10—15 Sgr.

Hamburg, 28. August. Getreidemarkt. Weizen behauptet, per September-Oktober 5400 Pfd. netto 125 Bankothaler Br., 124 Gd, pr. Oktober-November 115 Br., 114½ Gd. Roggen flau, pr. August-September 5000 Pfd. Brutto 71 Br., 70 Gd., pr. September-Oktober 69 Br., u. Gd. Oel pr. August 26, pr. Oktober 26¼, pr. Mai 26¼. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. pr. September-Oktober zu 13 11/16, 1000 Ctr. pr. Oktober-November zu 13¾, gemacht, fest. — Schönes Wetter.

Stettin, den 29. August.

Berlin	kurz	—
"	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	151⅞ G
"	2 Mt.	—
Amsterdam	8 Tag.	143½ bz
"	2 Mt.	142½ bz
London	10Tag.	6 24⅝ bz
"	3 Mt.	—
Paris	10 Tg.	81 11/12 bz
"	2 Mt.	—
Bordeaux	10 Tg.	—
"	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
"	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	82 B
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 5½ %
Sts.-Anl.5457	4½	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
" Rentenb	4	—
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
" Prior.	4	—
" "	4½	—
Starg.-P. E.A.	3½	—
" Prior.	4½	—
Stett. Stdt-O.	4½	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	116 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	106 G
Union	4	100¾ G
St.Speich.-Act.	5	—
V.-Speich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	—
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St.Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	95 B
Germania	4	100½ B
Vulkan	4	86 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	95 B
Pommerensd.		
Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.